

Science-Fiction und Philosophie

von Dr. Florian Roth

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Staunen ist aller Philosophie Anfang – so Platon vor fast Zweieinhalbtausend Jahren. Selten so gestaunt wie als Jugendlicher vor dem Fernseher oder der Kinoleinwand – als die phantastischen Bilder der Science-Fiction Filme mich in ganz andere Welten entführten. Der Himmel, den die Raumschiffe auf der Reise zu fremden Galaxien teilten, war lange mein Ideenhimmel (um wieder auf den alten Platon anzuspielden).

Das Staunen, das Wundern wird bei Platon zum Auslöser der Philosophie: Damit meint er, dass das scheinbar Selbstverständliche fraglich werden muss, um in ganz neuer Betrachtung den Durchbruch zu den tieferen Gründen und Grundlagen alles Seins zu schaffen – der Aufgabe der Philosophie. Das Staunen vor den Zukunftsvisionen der Science-Fiction-Filme und -Bücher ist kein Wundern über das Allvertraute gegenwärtiger Realität, sondern die Verwunderung über den unbegrenzten Möglichkeitsraum, der gleichzeitig einer der Phantasie wie einer der offenen Zukunft ist. Musil prägte den Begriff „Möglichkeitssinn“ – genau jener wird am meisten von Science-Fiction stimuliert:

In fremden Situationen der neuen technischen Möglichkeiten ferner Zukunftswelten zeigen sich nicht nur bizarre Außerirdische, sondern muss sich oftmals auch der alte Adam bewähren: Wie verändert sich der Mensch mit seiner Technik, mit den Kontakten zu Außerirdischen, konfrontiert mit der eigenen Hybris, der Überschreitung menschlicher Möglichkeiten fast wie in der griechischen Tragödie?

Oft sind es auch Gedankenexperimente, die uns auch Neues erkennen lassen hinsichtlich unserer heutigen Probleme und Fragen philosophischer Natur: Über das Wesen der Zeit rasonieren wir anlässlich von aufregenden Zeitreisen und den sie begleitenden temporalen Paradoxien. Über das Wesen des Menschen nachzudenken werden wir angeregt angesichts von Computern, Robotern und Androiden fast menschlicher Art (ob es der Computer HAL in 2001- Odyssee im Weltraum oder Data aus dem neuen Raumschiff Enterprise ist). Über den Unterschied zwischen Realität und Virtualität kommen wir ins Grübeln angesichts der maschinengeborenen Illusion der Matrix (dazu übrigens später mehr – und auch ein längerer Filmausschnitt). Schließlich noch ein Beispiel, das mich in früher Jugend sehr beeindruckte: Captain Kirk aus dem alten Raumschiff Enterprise wurde geteilt in 2 Kirks, Jekyll und Hyde ähnlich, doch wirklich auch zweimal körperlich materialisiert: Der Sanfte, Besonnene und Gute auf der einen, der Aggressive und Böse auf der anderen Seite. Und was war das Überraschende dieses Lehrstücks: nicht nur die sinistre Seite war allein von Schaden, nein auch der Gütige war zum Scheitern verurteilt; er war entscheidungsschwach, ohne die als Raumschiff-Captain nötige Aggressivität: Yin und Yang, die Dialektik von These und Antithese macht also den Menschen und seine Persönlichkeit erst ganz: ein anthropologisches und moralphilosophisches Lehrstück also.

Und nicht nur Filme wie „2001 – Odyssee im Weltraum“ haben einen durchaus philosophischen Anspruch, auch Science-Fiction Autoren wie Stanislaw Lem haben durchaus philosophischen Rang.

Ich habe mich der Philosophie von Seiten der Science-Fiction angenähert: Science-Fiction kann also Philosophisches enthalten. Gilt aber auch das Umgekehrte: Hat Philosophie etwas von Science-Fiction?

Die Lieblingsserie meiner Jugend, Enterprise mit Captain Kirk und dem Vulkanier Spock, begann immer mit einer sphärischen Musik, den Blick auf den Weltraum und den bedeutungsvollen Sätzen aus dem Off:

Der Weltraum - unendliche Weiten. Dies sind die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise, das mit seiner Crew unterwegs ist neue Welten zu entdecken, neues Leben und neue Zivilisationen zu erforschen. Mutig dringt die Enterprise dahin vor, wo noch nie ein Mensch zuvor gewesen ist.

Ist dieser Pathos des Neuen, des Aufbruchs vom Altvertrauten, der Entdeckung anderer Welten nicht dem mancher Philosophie verwandt? Ist Philosophie nicht oft die Anstrengung und die Leidenschaft, neue geistige Welten zu erforschen, gedanklich dahin vorzudringen, „wo noch nie ein Mensch zuvor gewesen ist“?

Nietzsche etwa sprach vom Meer, das seinen philosophischen freien Geistern offen stände, nachdem die alten Autoritäten, der alte Glaube dahin sei: *„In der That, wir Philosophen und 'freien Geister' fühlen uns bei der Nachricht, daß der 'alte Gott todt' ist, wie von einer neuen Morgenröthe angestrahlt; unser Herz strömt dabei über von Dankbarkeit, Erstaunen, Ahnung, Erwartung, - endlich erscheint uns der Horizont wieder frei, gesetzt selber, dass er nicht hell ist, endlich dürfen unsre Schiffe wieder auslaufen, auf jede Gefahr hin auslaufen, jedes Wagnis des Erkennenden ist wieder erlaubt, das Meer, unser Meer liegt wieder offen da, vielleicht gab es noch niemals ein so 'offnes Meer'. –“*

Und sind die philosophischen Staatsutopien über Platons Politeias, Bacons Nova Atlantis, Campanellas Sonnenstaat und Thomas Morus namensgebende Utopia nicht so etwas wie politisch-philosophischen Zukunftsromane?

Und ist nicht jede Geschichtsphilosophie, die aus Ideen die Weltgeschichte als logischen Gang ableiten wollte, nicht zwangsläufig Science-Fiction, weil sie folgerichtig auch die Zukunft vorherzusagen, logisch ableiten sich anmaßen musste?

Was heißt eigentlich Science-Fiction: Die Mischung von Science and Fiction, Wissenschaft und Fiktion, gemeint natürlich primär die auf Technologie gerichtete Naturwissenschaft, die in eine mögliche Zukunft hin extrapoliert wird. Sind aber nicht auch die phantastischen metaphysischen Entwürfe etwa eines Leibniz, der die Welt aus lauter fensterlosen Monaden als geistige Einheiten zusammengesetzt sah oder Hegels spekulative Philosophie, die in aller Geschichte den dialektischen Gang des Weltgeistes wirken sah und die Welt als ganze aus reine Gedanken konstruierte – sind diese Philosophien nicht im wörtlichen Sinne *Science – Fiction*: gelehrte, gleichsam wissenschaftlich verfeinerte Fiktionen, „Begriffsdichtung“ (wie Nietzsche einstmals schrieb)?

Die Affinität von Science-Fiction und Philosophie wird etwa in einem so eminent philosophischen Science-Fiction-Film, dessen Fortsetzung ja vor kurzen in die Kinos kam, deutlich: *Matrix*. Die philosophischen Implikationen dieses Films wurden schon häufig bemerkt:

- Die *taz* sprach von dem „*philosophischen Unterbau*“ des Films; er bringe die 90er Jahre auf den Punkt-
- Die *New York Times* entdeckte: „*Einflüsse von Michel Foucault, Kabbalismus, Buddhismus, christlicher Eschatologie und surrealistischer Malerei - der Zuschauer treibt auf ihm wie ein Korken auf einem Meer von Religionen, Philosophien, Künsten und Wissenschaften*“.
- In einem Karlsruher Colloquium von Philosophen zu *Matrix* (auch veröffentlicht) mit Sloterdijk, dem slowenischen Philosophen Slavoj Žižek und dem russischen Philosophen Boris Groys – dieser letztere schrieb: „*Erstens kann der schreibende oder redende Philosoph mit dem Film überhaupt schwer konkurrieren, weil der Film das führende Medium in unserer Kultur ist. Und dieser Film, d.h. Matrix, hat seinen Schöpfern mehr Geld und Anerkennung gebracht als ein Philosoph in unserer Kultur je bekommen hat. Dieser Film hat auch mehr Menschen erreicht als ein Philosoph je vermag. Das beneidet der Philosoph – und das beneide ich auch. Aber vor allem hat dieser Film etwas gemacht, von dem die Philosophen immer geträumt, aber es nie erreicht habe und nie erreichen können. Dieser Film hat seine Philosophie unkritisierbar, unwiderlegbar, unangreifbar gemacht.*“ – Denn er entzieht sich als Kunstwerk der Kritik.

Einige philosophische Fragen werden hierbei gestreift – ich will hier nur zum Abschluss andeuten:

- Die etwa schon von Descartes gestellte Frage, wie man eigentlich streng genommen Traum und Realität unterscheiden kann
- Die grundsätzliche Frage überhaupt: Was ist Wirklichkeit?
- Die Folgen der Zunahme des Simulierten, der Virtuellen Realitäten für die Identität des modernen oder besser postmodernen Menschen
- Die Frage des Konstruktivismus: ob jede Realität nicht letztlich unsere Konstruktion sei.
- Die alte Zauberlehrlingssituation, wenn Strukturen, Technik, Maschinen, die von uns erzeugt, sich sich selbständig machen und uns letztlich beherrschen
- Schließlich das Leib-Seele-Problem, die Frage nach dem Verhältnis von Geist und Körper.